

Internationales Jahr des Lichts in Deutschland feierlich eröffnet

Rund 300 hochrangige Gäste würdigten am 27. Februar im Deutschen Museum in München Licht als Lebensgrundlage und Impulsgeber für Wissenschaft und Technik.

Ohne Licht gäbe es kein Leben. Aber auch keinen Laser, keine Solarzelle, Leuchtdiode oder Glasfasertechnik, um nur einige Anwendungen zu nennen. Angesichts dieser Bedeutung hat die UN-Generalversammlung das Jahr 2015 als „Internationales Jahr des Lichts und der Lichttechnologien“ ausgerufen, das in Deutschland von der DPG in Zusammenarbeit mit der Deutschen UNESCO-Kommission koordiniert wird. Am 27. Februar fand die offizielle Eröffnung im Deutschen Museum in München statt. „Wir wollen das Jahr des Lichts nutzen, um junge Menschen und die Öffentlichkeit für neue Technologien zu begeistern und viele Beispiele für einen erfolgreichen und schnellen Technologietransfer von Forschung zur Anwendung zu zeigen“, sagte DPG-Präsident Edward G. Krubasik in seinem Grußwort

Der bekannte Fernsehmoderator und Astrophysiker Harald Lesch führte locker und souverän durch die Eröffnungsfeier. Die wissenschaftliche Seite des Lichts beleuchteten der Chemie-Nobelpreisträger Stefan Hell vom Max-Planck-Institut für Biophysikalische Chemie, Göttingen, in seinem Vortrag über das STED-Mikroskop sowie Martin Roth vom Leibniz-Institut für Astrophysik Potsdam (AIP), der mit den Gästen eine gedankliche Reise von Molekülen bis zu Galaxien und zurück unternahm. Die Sichtweise



DPG-Präsident Edward G. Krubasik begrüßt im Deutschen Museum in München die zahlreichen Gäste aus Wirtschaft, Forschung, Politik und Kultur.

der Politik zeigte der Parlamentarische Staatssekretär Stefan Müller auf, die der Industrie Olaf Berlien, Vorstandsvorsitzender der Osram Licht AG. Mit einer weit sichtbaren Lichtinstallation ließ die Firma das Deutsche Museum einige Tage in ganz neuem Licht erstrahlen.

Ein besonderes Highlight der Feier war die Wiedereröffnung des Zeiss-Planetariums. Im Deutschen Museum stand bereits 1923 das erste Projektionsplanetarium der Erde. Oskar von Miller, der Gründer des Deutschen Museums, hatte es bei Carl Zeiss in Jena in Auftrag gegeben. Seitdem konnte das Deutsche Museum bis zu 80 000 Besucher pro Jahr verzeichnen. „Wenn

es uns gelingt, Kinder so zu begeistern, dass sie später einmal ein Astronomie- oder Physikstudium beginnen, haben wir viel erreicht“, sagte der Generaldirektor des Deutschen Museum Wolfgang Heckl.

Für Michael Kaschke, Vorsitzender des Konzernvorstands der Carl Zeiss AG und im Vorstand der DPG verantwortlich für Industrie, war der Bau des weltweit modernsten Planetariums ein besonderes Anliegen. Möglichst vielen Menschen möchte er vermitteln, wie faszinierend die Vorstöße in die Mikro- und in die Makrowelten sein können und welche Bedeutung Licht für das Leben auf der Erde hat. „Eigenes Erleben, Augenblicke des Staunens und der Ergriffenheit, wie sie das neue Planetarium auf virtuellen Reisen durch das Universum und unsere Welt ermöglicht, wecken den Willen, die Dinge zu verstehen und sich so auch mit Physik und Optik zu beschäftigen“, so Kaschke. Mit den französischen Worten „voir est savoir“ (übersetzt etwa: „sehen heißt verstehen“) wies er am Schluss der Veranstaltung noch einmal auf die Bedeutung von Licht für Wissenschaft und Technik sowie für das Leben hin.

DPG/SJ



Chemie-Nobelpreisträger Stefan Hell mit der Fackel, mit der das Feuer der Olympischen Spiele 1972 in München entfacht wurde. Neben ihm der Generaldirektor des Deutschen Museums, Wolfgang M. Heckl, mit einer der ersten Glühlampen.

+) Der Veranstaltungskalender findet sich auf www.jahr-des-lichts.de. Dort können Veranstalterinnen oder Veranstalter ihre geplanten Events eintragen.